

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 46 (1973)

Heft: 1

Rubrik: Wintersportliche Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WINTERSPORTLICHE AKTUALITÄTEN

DER «SCHNEESTERN» IN AROSA

Unter diesem Zeichen kündigt die Modell- und Segelfluggruppe Arosa auf den 28. Januar (eventuell 4. Februar) einen Modellflugtag auf dem Obersee an, der zweifellos bei der technik- und flugbegeisterten Jugend wiederum ganz besondern Anklang finden wird. Der Vormittag ist einem Modellflugwettbewerb mit radiogesteuerten Motormodellen eingeräumt, der Nachmittag gehört dem Schaufliegen mit Oldtimer- und Helikoptermodellen, fliegender Schubkarre, Bannerschlepp und einer Fuchsjagd mit vier gleichzeitig fliegenden Modellen. Ausserdem wird man Fallschirmzielsprünge, eventuell mit anschliessender Landung auf dem Obersee, eine Landung des Pilatus-Porter und schliesslich, ebenfalls auf dem Obersee, eine Landung des neuen Doppelsitzers der Segelfluggruppe Arosa erleben, der bei dieser Gelegenheit auf den Namen «Arosa Weisshorn» getauft wird.

ST. MORITZ UND AROSA:

DER SEE ALS PFERDERENNPLATZ

Einzigartig wohl in ganz Europa sind die winterlichen Pferdesportveranstaltungen, wie sie in langjähriger Tradition jedes Jahr in St. Moritz und Arosa durchgeführt werden. St. Moritz lässt seinen Concours hippique auf Schnee mit 14 Prüfungen vom 16. bis 21. Januar und seine Internationalen Pferderennen mit Flachrennen, Trabfahren, Hürdenrennen und einleitenden Skikjörsingen am 28. Januar und 4. Februar über die Piste des zugefrorenen St. Moritzersees gehen. – In Arosa ist der Obersee am 14. und 21. Januar Schauplatz von Pferderennen. Der See bietet einer etwa 800 Meter langen, bis 16 Meter breiten Rundbahn, einer Tribüne für rund 400 Personen und einem Sattel- und Führing genügend Platz. Auch dieses Jahr werden auf der von langer Hand sorgfältig vorbereiteten Eisschneepiste an den beiden Renntagen je zwei Flachrennen, zwei Trabfahren und ein Hürdenrennen zum Austrag kommen, wobei der zweite Rennsonntag, wie üblich, mit einem Militärrennen eröffnet wird.

WINTERMEHRKAMPFTAGE IN FLIMS

Flims ist am Wochenende vom 27./28. Januar Schauplatz des nationalen Wintermehrkampf-Turniers, mit dem wie üblich die schweizerischen Juniorenmeisterschaften verbunden werden. Der Drei- und der Vierkampf sehen etwa 90 bis 100 Konkurrenten, darunter ein bis zwei Dutzend Junioren, am Start. Der Langlauf geht über die neukonzipierte, doppelspurige 12-Kilometer-Loipe des Kurvereins Flims im Conner Wald. Der Riesenslalom spielt sich auf Alp Naraus-Foppa, der herrlichen, mit Sesselbahn und Skilift erreichbaren Aussichtsterrasse oberhalb Flims ab. Am 1. und 2. Februar sodann messen sich die Wettkämpfer – etwa 60 bis 80 Sportler aus vier bis sechs Nationen – im 1. Internationalen Biathlon Flims auf dem ideal gelegenen, auch in niederschlagsarmen Wintern schneeseicheren Gelände «Sur Aua», das etwa fünf Kilometer von Flims entfernt bei Trin/Mulin liegt. Der erste Tag ist dem Einzellauf, der zweite dem Staffellauf eingeräumt.

- ◀ Postautoanschluss beim Bahnhof Ilanz im Vorderrheintal (Graubünden) und Rast hoch über der Rhoneebene bei der Bergstation der Gondelbahn Barboleusaz–Les Chaux (1754 m) mit Blick auf die Dents-du-Midi.
Photos B. Kirehgraber

L'auto postale assure la correspondance à la gare d'Ilanz, dans la vallée du Rhin antérieur, Grisons. – Un moment de repos sur la terrasse de la station terminale du téléphérique Barboleusaz–Les Chaux (1754 m), d'où le regard domine la plaine du Rhône. A l'arrière-plan: les Dents-du-Midi

Coincidenza con l'autocorriera delle PTT nella stazione di Ilanz, nella vallata del Reno anteriore. – Sosta a Les Chaux (1754 m), sovrastante la valle del Rodano. Si raggiunge tale stazione sportiva con la teleferica in partenza da Barboleusaz. Sullo sfondo, le Dents-du-Midi

A postal coach connection at the station of Ilanz in the Vorderrhein Valley, Grisons, and skiers resting at the top of the cableway Barboleusaz–Les Chaux (5755 ft.), high above the Rhone Valley, looking out towards the Dents-du-Midi

CURLING-JUBILÄUM IN PONTRESINA

Pontresina gilt seit Jahren als eine Hochburg des Curlingspiels in der Schweiz. Acht bis elf tadellos gepflegte Natureis-Curlingrinks, von erfahrenen Eismännern zubereitet, stehen den Curlern zur Verfügung. In der Curlingschule werden Anfänger und Fortgeschrittene von einem erprobten Trainer in die Geheimnisse dieses reizvollen alten Schotteneispiels eingeweiht. Mit rund 30 Matches um schöne und interessante Trophäen darf sich der Veranstaltungskalender sehen lassen. Am Wochenende von 27./28. Januar feiert Pontresina Jubiläum: Der Curling-Club Village-Pontresina ist fünfzig Jahre alt geworden.

INTERNATIONALE SKISPRINGERELITE IN DER SCHWEIZ

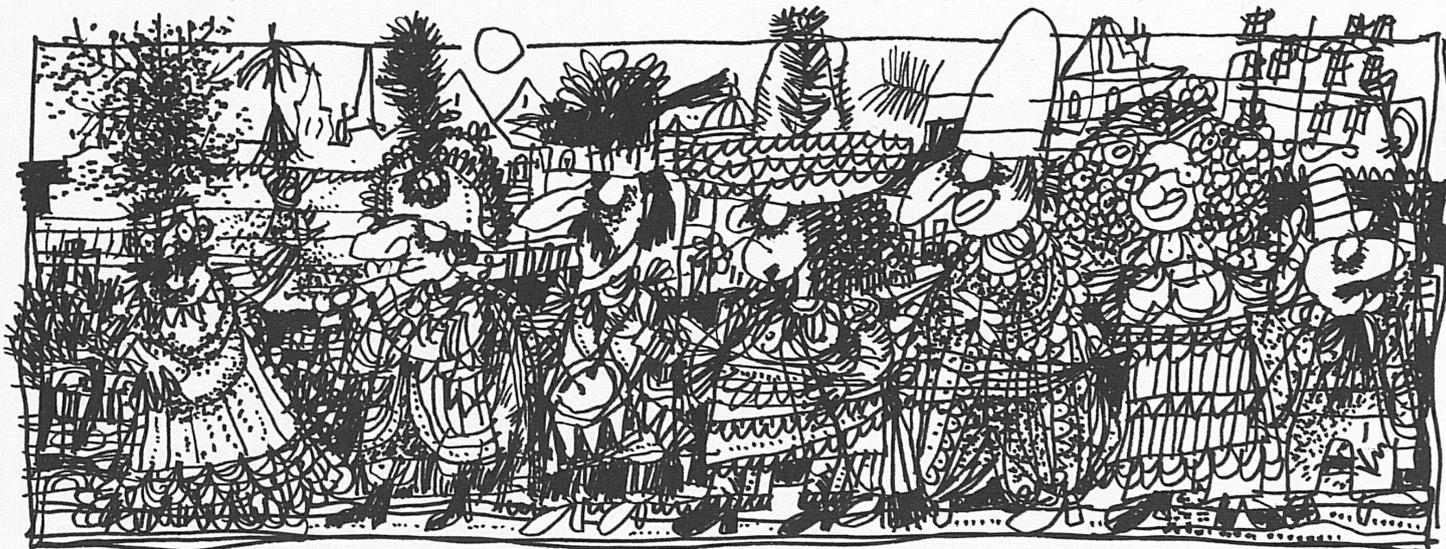
Engelberg, St. Moritz, Gstaad und Le Locle sind die Orte, wo sich vom 21. bis 28. Januar 1973 zum zwölften Mal die internationale Springerwoche des Schweizerischen Skiverbandes abspielen wird. 16 Nationen sind mit ihren besten Skispringern eingeladen. In Engelberg werden sich die Delegationen am 19. Januar zur offiziellen Begrüssung einfinden, und bereits am folgenden Tag geht abends das Springen der «alten Meister» über die Schanze. Die 1970 erbaute Titlisschanze, die in ihrer kurzen Geschichte bereits einen Rekordsprung von 114 Metern erlebt hat, steht am Sonntagnachmittag, 21. Januar, für die eigentliche Eröffnungskonkurrenz bereit. Nach der Übersiedlung nach St. Moritz ist an den beiden folgenden Tagen die seit 1926 bestehende Olympiaschanze (Rekordsprung 86 Meter) Schauplatz; dem Training folgt hier am 23. Januar das 2. Springen. An allen Austragungsorten findet jeweils am Abend die Preisverteilung statt. Die Dislokation nach Gstaad führt über Flums, wo zum Lunch eingekehrt wird. In Gstaad steht für das Training am 25. Januar und für das 3. Springen tags darauf die altbewährte, aus dem Jahre 1916 stammende Mattenschanze zur Verfügung, die durch einen Umbau den modernen Bedürfnissen angepasst worden ist. Die Schlusstage – der 27. Januar mit dem Training und der 28. Januar mit dem Schlusspringen – gehören dann der Jurastadt Le Locle, deren Combe-Girard-Schanze, 1934 erstellt, sich ebenfalls über einen Rekordsprung von 81 Metern ausweisen kann. Den vordersten Rängen in den Konkurrenzen winken im Einzelklassenment als Preise Bergkristalle (Engelberg), Goldbarren (St. Moritz), Zinnkannen (Gstaad) und Armbanduhren (Le Locle), im Gesamtklassenment Neuenburger Pendüle und Armbanduhren und den ersten drei Nationenpreisträgern die Gold-, Silber- und Bronzemedaille.

DAS JANUARLOCH GEHÖRT DER VERGANGENHEIT AN

Blicken wir auf den Wintersportkalender unserer Kurorte, so stellen wir eine Hochflut von skisportlichen Veranstaltungen und Curlingereignissen auch im Januar fest. Neben Konkurrenzen und leistungssportlichen Anlässen gibt es auch zahlreiche schausportliche Darbietungen, die sich an ein Gästepublikum wenden, wie zum Beispiel die attraktiven abendlichen Fackelabfahrten (in Château-d'Ex am 11. Januar, in Flims am 19. Januar, vom Januar bis März auch in Saas Fee) oder das Skischaulaufen (7. Februar in Mürren). Ganz abgesehen von den zahlreichen Kursen und verbilligten Skiwochenarrangements. Beispiele (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): die Wedelkurse in Saas Fee vom 13. Januar bis 3. Februar; die Einführungswoche in den Skiwandersport am 14. Januar in Kandersteg; die Pauschalskiwochen vom 14. bis 21. Januar und vom 3. bis 10. Februar in Flims; vom Januar bis 10. Februar die «Semaines Ski-Soleil Tout compris» in Montana-Vermala und Crans-sur-Sierre; die «Settimane bianche» vom 8. Januar bis 3. Februar in Cardada ob Locarno; vom Januar bis in den März die Skipauschalen in Interlaken; die Spezialskiwochen in den Flumserbergen vom Januar bis 4. Februar; die «Anti-Stress-Pauschalskiwochen», die Lenzerheide-Valbella vom 13. Januar bis 10. Februar durchführt; die Spezialskiwochen «Fix-Fertig», eine Spezialität von Gstaad, vom 18. Januar bis 4. Februar, und auch das graubündnerische Poschivo offeriert vom 28. Januar bis 4. Februar seine «Settimana bianca». Eines Schausports sei noch besonders gedacht, des Kunstschlafs: Eisfeste werden am 24. Januar und 4. Februar in Arosa durchgeführt, Eisschaulaufen in Flims Waldhaus am 26. Januar, am 6. Februar in Zermatt und den Januar und Februar hindurch auch in Villars-sur-Ollon.

Erstmals führt von St.Moritz Bad aus eine von der Gemeinde mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Franken erstellte Doppelkabinenbahn mit einem Fassungsvermögen von 100 Personen pro Kabine direkt in das Skigebiet der Corviglia; sie ist 1461 Meter lang und überwindet eine Höhendifferenz von 359 Metern. Neu ist auch ein ebenfalls von der Gemeinde gebauter Doppelskilift vom Signal auf den «Kleinen Piz Nair», mit einer Kapazität von 2000 Personen in der Stunde. Ferner wird die Furtschellas-Bahn, die von Sils in die Gegend von Grialetsch führt, mit zwei Skiliften ergänzt, so dass der Anschluss an die bestehende Corvatsch-Bahn wenn auch noch nicht voll, so doch bis auf ein kleines Zwischenstück hergestellt ist. Auch die Bobfahrer, die am 13./14. Januar dem Grossereignis der Schweizer Meisterschaften im Viererbob entgegensehen, haben ihr Neujahrsgeschenk erhalten, und zwar in Form eines Clubhauses am Start der Olympia-Bobbahn, das, ausgestattet mit einer Bobgarage und einer Garderobe, tagsüber den Bobfahrern, abends dem Dracula-Ghost-Club für seine Club-Parties zur Verfügung steht.

Eine interessante Ausstellung präsentiert vom 8. bis 24. Februar im «Heimethaus» des Schweizer Heimatwerkes in Zürich die Arbeiten, die in einem Wettbewerb für gute schweizerische Reiseandenken mit Preisen ausgezeichnet worden sind. Auch nichtprämierten Arbeiten kann die Jury Aufnahme in die Ausstellung gewähren. Dieser Wettbewerb wurde vom Eidgenössischen Departement des Innern in Verbindung mit der Stiftung Pro St.Gotthard, dem Schweizer Heimatwerk, dem Schweizer Heimatschutz, der Schweizerischen Verkehrszentrale, der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, dem Schweizerischen Werkbund und dem Oeuvre veranstaltet. Sein Zweck ist, beizutragen zur qualitativen Hebung der schweizerischen Reiseandenken, im besondern der Andenken an die Passlandschaft und das Hospiz auf dem St.Gotthard, das neulich in den Besitz einer öffentlichen Stiftung übergegangen ist. Die Teilnahme stand allen schweizerischen Staatsangehörigen, namentlich Künstlern und Kunsthandwerkern, sowie auch Ausländern offen, die seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz ansässig sind. Für die Prämiierung der besten Arbeiten verfügt die Jury über 25000 Franken.



ALTE BRÄUCHE

LUZERN: DER FASNACHT ENTGEGEN

Am 13. Januar wird in Luzern nach frühmorgendlichem Aufmarsch der vereinigten Guggenmusiken der Fritschi-Vater abgeholt und am Nachmittag in reich ausgestatteten, farbenprächtigem Umzug kostümierter Gruppen durch die Stadt geführt. Das ist der Auftakt zur Luzerner Fasnacht, die sich neben der Basler wohl sehen lassen darf. Am Schluss des Fritschi-Umzuges thront würdig in blumengeschmückter Kutsche, die Jugend mit Orangen beglückend, das Fritschi-Paar — Symbol der Luzerner Fasnacht. Der Fritschi, Kurzform von Fridolin, war vor Jahrhunderten eine den Winter vorstellende Stroh-puppe, ähnlich dem Zürcher Sechseläuten-Böögg und dem Schulser «hom strom». Heute ist der Fritschi-Vater Respektsperson von gesellschaftlichem Rang.

JULIANISCHES SILVESTERKLAUSEN IN URNÄSCH

Im ausserrhodischen Urnäsch sind sie, wenigstens was den Silvester anbelangt, dem Julianischen Kalender treu geblieben. Die Silvesterkläuse machen hier am 13. Januar ihren originellen, dämonischen Umgang durch das Tal. Als «schmutzige» und als «schöne» Kläuse verkleidet, ziehen die jungen Männer von Haus zu Haus, tanzen vor den Türen zum rhythmischen Klang ihrer Treicheln und Schellen und lassen ihre typischen langgezogenen Jauchzer und Jodler erschallen — das «Zäuerle» gehört zum Silvesterklausen wie das Klingeln der Schellen und das Dröhnen der Treicheln; dieses soll nach heidnischem Brauch die bösen Geister vertreiben, und das Zauern hebt die Stimmung und weckt die guten Geister. Der malerisch und einfallsreich aufgemachte Kopfputz der verummten Gestalten stellt oft Häuser, Alphütten, Käsereien, ja sogar Alpaufzüge und ganze Landschaften dar.

«L'HOM STROM» IN SCUOL

Am Sonntag, 4. Februar, zieht nach altem Brauch, der heidnischen Ursprungs und sonst nirgends im ganzen Kanton Graubünden anzutreffen ist, die Knabenschar von Scuol in der Morgenfrühe von Bauernhaus zu Bauernhaus, um Stroh zu sammeln, das auf dem alten Dorfplatz von Unterschuls kunstgerecht zu einem wuchtigen Strohmann gebunden und als «hom strom» auf seiner Richtstätte aufgestellt wird. Der Winterpopanz wird bewacht, bis nach Einbruch der Nacht sein letztes Stündlein gekommen ist. Allgemeiner Liedergesang begleitet den Brandopferakt, der zum muntern Volksfesten wird.

ZU EHREN DES SCHUTZPATRONS SEBASTIAN

Sebastian gilt an vielen Orten als Schutzpatron der Schützen. Sein Namenstag ist der 20. Januar. Die Mitglieder der Oltner Stadtschützengesellschaft und ihre Freunde aus den verschiedensten Gebieten der Schweiz treffen sich am Sonntag, 21. Januar, in Olten zur Sebastiansfeier zum 172. Mal. Die Feier beginnt mit Freudenschüssen aus einer alten Kanone auf dem Quai vor dem Konzertsaal und mit dem fröhlichen Verteilen von Nüssen und Früchten. Dem abschliessenden Konzert, das mit dem «Sebastiansmarsch» von J.E. Tschirner eingeleitet zu werden pflegt, folgt das Festessen mit dem Reigen oratorischer Darbietungen und der Wahl des Bastian-Vaters, der das Patronat der Feier zu übernehmen hat. Und weiter musizieren die Bastiansknaben, der Männerchor, die Pfeifer und Trommler.

Ihrem Schutzheiligen Sebastian huldigen auch die Einwohner des Walliser Dorfes Finhaut. Nach einem alten Brauch wird alljährlich am Sebastianstag dessen Statue durch das Dorf getragen, und die Junggesellen der Ortschaft bezahlen die Herstellung von besondern Broten, die in der Kirche gesegnet, an die Gläubigen verteilt und alten und kranken Dorfgenossen nach Hause gebracht werden. Es ist ein alter Dankesbrauch: Finhaut schreibt dem heiligen Sebastian, der um das Jahr 250 zum Märtyrer wurde, das Verdienst zu, die Vorfahren im 17. Jahrhundert vor der Pest bewahrt zu haben.